

# Katz-und-Maus-Spiel im Internet

**Kulturwerkstatt** Inszenierung von „Chatroom“ regt zum Nachdenken über die Computer-Kommunikation an

**Kaufbeuren** Plätscherndes Idyll zum Plaudern über Britney Spears, pepziger Hintergrund für einen Disput über Realität versus Kinderbücher-Fantasie und bedrohlich pulsierende Bühne für coole 15-Jährige, die einen Gleichaltrigen in den Selbstmord treiben wollen: Die Kulturwerkstatt-Inszenierung des Theaterstücks „Chatroom“ von Enda Walsh ist ein ebenso packendes wie betroffen machendes Lehrstück über Mobbing, Teenager-Sprache und -probleme, Gewaltbereitschaft gegenüber gesichtslosen Chattern und ungelöste Fragen nach Sein und Schein.

Anfangs gibt es noch viel zu Lachen im Chatroom, einem unverbundlichen Internet-Forum. Zum Beispiel über den obercoolen, dreifach besetzten William (Adrian Langer, Raphael Pankus und Kilian Herschleb), der hinter Kinderbüchern die Angst der Erwachsenen

vor den Kleinen vermutet und stattdessen „Realität“ fordert. Oder über Emily (Theresa Adam) und Eva (Lisa Schwarz), die Britney Spears anklagen: „Du hast meine Kinderseele verkauft.“

Doch das Lachen bleibt immer

mehr im Hals stecken, als der depressive Jim (Alexander Hefe) sich am virtuellen Dialog beteiligt – zunächst im „Selbstmord-Chatroom“, in dem es „keine Ratschläge gibt“, und dann bei den „Verdammten Besserwissern“. Als er vom Vater

erzählt, der ihn als Sechsjährigen verlassen hat, konnte man bei der Premiere die berühmte Stecknadel fallen hören. Bevor William und die ebenso überlegen-gewissenlose Eva Jim aus purer Neugier („mal schauen, wie weit der geht“) zum Selbstmord treiben wollen, werden noch zwei Mitspieler lehrbuchmäßig aus dem Chatroom gemobbt: Emily, die versucht, sich über ihre frühere Magersucht zu rehabilitieren und gerade mit dieser aus dem Feld geräumt wird, und Jack (Felix Hoppstock), der helfen will und in ein Gespinnst aus Verleumdungen gerät. Auch Lauras (Hannah Rieger) Appelle nutzen nichts, obwohl sie klar erkennt, warum das böse Spiel so leicht fällt: „Weil ihr ihn nicht sehen könnt.“

Doch treiben die Jugendlichen Jim wirklich zum Äußersten? Und ist er tatsächlich ein Gleichaltriger? Was sind Masken, was Realität? Wie

in echten Chatrooms lassen Thomas Garmatsch und seine Regieassistentin Katrin Meyer diese und andere Fragen auch in der Schauburg offen – und regen damit zum Nachdenken und Diskutieren an. Dafür, dass das Stück nachhaltig wirkt, sorgen aber vor allem auch die acht ausgesprochen überzeugenden Darsteller sowie aufwühlende Musik, mitreißender Tanz und viele Bewegungen am Rande des Geschehens, die Akzente setzen und Gesprochenes gekonnt verdeutlichen. Das Premierenpublikum bedankte sich dafür mit begeistertem Applaus.

*Daniela Hollrotter*

**📍 Weitere Aufführungen** gibt es am Donnerstag, 20., Freitag, 21., Samstag, 22., und Mittwoch, 26. Oktober. Beginn ist jeweils um 19.30 Uhr im Theater Schauburg. Karten im Vorverkauf gibt es bei Lotto-Toto Engels in Kaufbeuren (Hafenmarkt 5, Telefon 08341/2313).



Gnadenlos geht es im „Chatroom“ der Kulturwerkstatt zu.

Foto: Harald Langer